



Die Teilnehmer/innen an der Aktion mit dem Rad zur Arbeit

3636 km geradelt

Drei Teams, elf Mitarbeiter/innen, 3636 Kilometer - das ist eine Bilanz, die sich sehen lassen kann. Wie in den Jahren zuvor hat sich die ivm wieder an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ beteiligt. Ziel war es, an wenigstens 20 Arbeitstagen vom 1. Juni bis 31. August 2010 das Fahrrad als Verkehrsmittel für den Weg zur Arbeit zu nutzen.

Dabei haben die Mitarbeiter/innen insgesamt 3636 Kilometer „erradelt“. Dies entspricht einem Kalorienverbrauch von rund 85.000 kcal. Durch den Verzicht aufs Auto konnten 600 kg CO₂ eingespart werden. Auch im nächsten Jahr werden wir wieder an der von ADFC und AOK initiierten Aktion teilnehmen. t.miltner@ivm-rheinmain.de



Heft 1 erschienen

Wie wird sich der Wirtschaftsverkehr in den nächsten zwanzig Jahren in der Region Frankfurt RheinMain entwickeln? Antworten darauf gibt das Heft „Wirtschaftsverkehr 2030“ der neuen ivm-Schriftenreihe, das vor kurzem erschienen ist. t.miltner@ivm-rheinmain.de

ivm auf Veranstaltungen

„Wie funktioniert denn eigentlich ein Radroutenplaner?“ Solche und ähnliche Fragen beantworteten Mitarbeiter/innen der ivm interessierten Besuchern der Umweltinformationsbörse am 21. August 2010 in Darmstadt.

Auch bei der Europäischen Woche der Mobilität am 18. und 19. September in Frankfurt war die ivm vertreten. Am Samstag an der Hauptwache und am Sonntag auf

dem Alten Flugplatz in Bonames wurden der Radroutenplaner Hessen, die Meldeplattform Radverkehr und das neue Fahrgemeinschaftsvermittlungsangebot ‚Pendlerportal Hessen‘ präsentiert.

Auch auf der Aktionsmeile „Umweltfreundlich unterwegs - besser leben“ des Stadtfestes in Wiesbaden am 26. September wurden die Mobilitätsangebote der ivm gezeigt. info@ivm-rheinmain.de

Mobilitätskonzepte helfen sparen

Insgesamt neun effizient-mobil-Beratungen wurden in der Region Frankfurt RheinMain gemeinsam mit Unternehmen und öffentlichen Arbeitgebern erfolgreich abgeschlossen. Die Mobilitätskonzepte für rund 25.000 Beschäftigte umfassen die Einführung von Jobtickets, die Abstimmung von ÖV-Angeboten, Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs, die Einführung eines Parkraummanagements, die Nutzung von CarSharing für Dienstwege sowie Informations- und Beratungsangebote. Bundesweit wurden die effizient-mobil-Konzepte für 45 Unternehmen mit rund 43.000 Beschäftigten bereits evaluiert. Laut Deutscher Energie-Agentur ergibt sich mit Realisierung der vorliegenden Konzepte ein Einsparpotenzial von rund 9.600 Tonnen CO₂ pro Jahr. Erst 36 % des Potenzials für eine umweltfreundliche Verkehrsmittelnutzung seien derzeit ausgeschöpft, im bundesweiten Mittel sei eine Steigerung der ÖV-Nutzung für die untersuchten Unternehmen im Berufsverkehr von aktuell rund 24 % auf 31 % möglich. h.muehlhans@ivm-rheinmain.de



Das Pendlerportal Hessen geht online

Unter dem Motto „Statt viermal volltanken“ geht am 1. Oktober 2010 das Pendlerportal Hessen unter www.hessen.pendlerportal.de an den Start. Das neue System ersetzt das Pendlernetz RheinMain, das die ivm im Jahr 2004 bereitgestellt hat. Bei geringerem Kostenaufwand ermöglicht das neue Pendlerportal Berufs- und Alltagspendlern die einfache und schnelle Suche von Fahrgemeinschaften nicht nur innerhalb des Rhein-Main-Gebiets, sondern im gesamten Bundesland Hessen.

Die Fahrgemeinschaftssuche im Pendlerportal Hessen ist für den Nutzer kostenfrei, einfach bedienbar und an die Bedürfnisse von regelmäßigen Pendlern angepasst. Die Auswahl von Start- und Zielort erfolgt je nach Belieben über die Eingabe von Postleitzahl, Orts- bzw. Stadtteil oder einfach und unkompliziert per Klick auf eine Karte. Auch die Stadt Mainz sowie die Landkreise Mainz-Bingen und Alzey-Worms sind eingebunden. In Kooperation mit Betrieben können zudem größere Firmenstandorte oder Gewerbegebiete als Start- oder Zielort ausgewählt werden. Auch sämtliche Mitfahrerparkplätze in Hessen (‚P+M‘) sind in das Pendlerportal



integriert. Über eine ÖPNV-Integration wird bei der Darstellung der Suchergebnisse immer auch die alternative Verbindung mit Bus und Bahn angezeigt.

Sollte zunächst kein passendes Angebot verfügbar sein, ist die Einrichtung von kostenfreien Suchabonnements möglich. Am besten ist es jedoch, wenn möglichst viele Angebote zur Mitnahme eingestellt werden. Dadurch werden die Chancen, eine passende Fahrgemeinschaft zu finden, erhöht. Eine Registrierung ist dafür nicht notwendig. Die Datensicherheit wird gewährleistet, weil die persönlichen Daten nicht öffentlich angezeigt werden.

Das Pendlerportal Hessen ermöglicht neben der hessenweiten Suche auch eine lokale Suche nach

Fahrgemeinschaften. Auf Ebene der Landkreise bzw. kreisfreien Städte in der Region Frankfurt RheinMain wurden entsprechende „Funktionsportale“ eingerichtet, die über eine angepasste Webadresse direkt angewählt und lokal vermarktet werden können. Auch ein Startportal für die Region Nordhessen ist bereits in Bearbeitung.

Im Rahmen eines kommunalen oder betrieblichen Mobilitätsmanagements spielt die Förderung von Fahrgemeinschaften eine immer größere Rolle. Über entsprechende Verlinkungen oder eine Integration der Suchmaske in ihre Webseiten haben Kommunen und Betriebe die Mög-

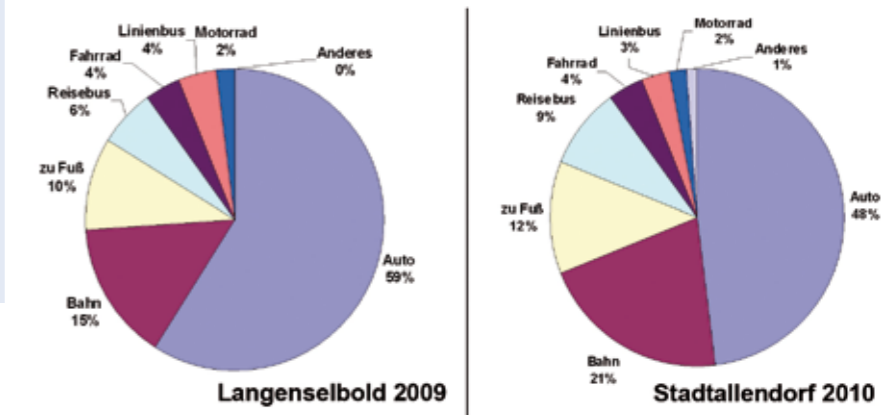
lichkeit, ihren Bürgerinnen und Bürgern bzw. ihren Beschäftigten das Pendlerportal Hessen als zusätzliches Mobilitätsangebot zur Verfügung zu stellen. Insbesondere für Betriebe ist die Fahrgemeinschaftsförderung ein gutes Instrument, um Flächen für Parkraum einzusparen und die Mobilitätskosten der Mitarbeiter zu senken.

Die Bildung von Fahrgemeinschaften kommt auch der Umwelt zugute, denn dank der Verringerung der Verkehrsbelastung in Ballungsräumen kann der Schadstoffausstoß deutlich reduziert werden. Gleichzeitig tragen Angebote zur Fahrgemeinschaftsvermittlung zur Mobilitätssicherung im ländlichen Raum bei.

v.verron@ivm-rheinmain.de

Impressum

ivm GmbH (Integriertes Verkehrs- und Mobilitätsmanagement Region Frankfurt RheinMain)
Lyoner Straße 22
60528 Frankfurt am Main
Telefon: 069/660759-0
Fax: 069/660759-90
Web: www.ivm-rheinmain.de
E-Mail: info@ivm-rheinmain.de
V.i.S.d.P.: Dr. Jürg Sparmann



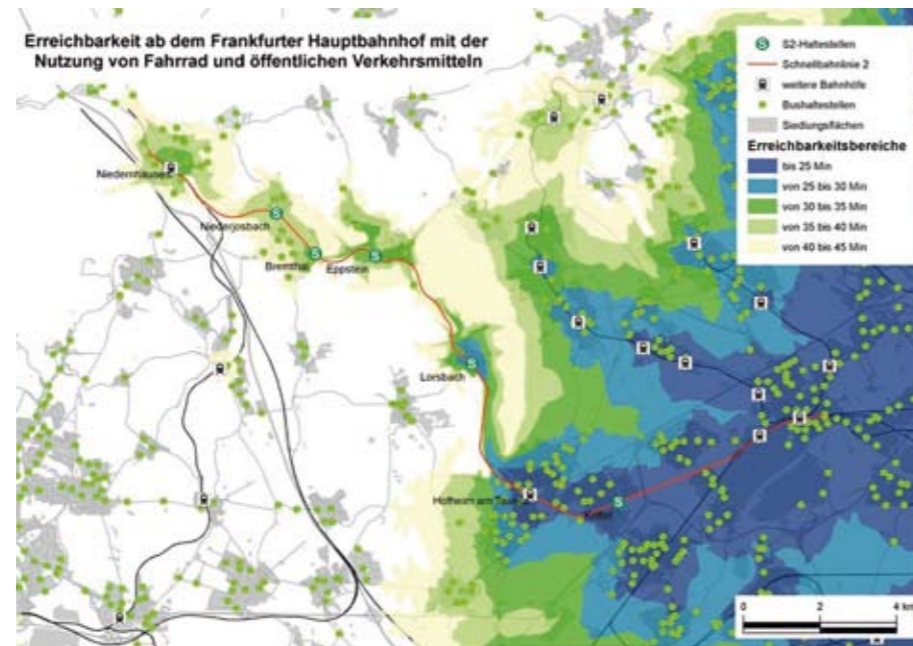
Erreichbarkeit als Planungsgrundlage

Wie gut sind Standorte erreichbar? Wie müssen Mobilitätsangebote aussehen, damit Arbeitsplätze, Einzelhandel, Schulen, Einrichtungen der sozialen Infrastruktur gut erreicht werden können? Wo sind diese Standorte und Infrastrukturreinrichtungen sinnvoller Weise anzuordnen? Dies sind nur einige möglicher Fragestellungen im Rahmen der Verkehrsplanung und Siedlungsentwicklung.

Über Reisezeiten oder Wegeentfernungen werden Einzugsbereiche von Einrichtungen und Standorten definiert, die mit Strukturdateninformationen, wie z. B. Bevölkerungsdaten, innerhalb dieser Einzugsbereiche überlagert werden können. Auf diese Weise lassen sich Erreichbarkeitsqualitäten in der Region und für einzelne Standorte darstellen und bewerten. Exemplarische Anwendungen sind im Auftrag der ivm durch die TU Hamburg-Harburg gemeinsam mit Gesellschaftern erarbeitet worden. Seit Juni 2010 steht der ivm nun ein GIS-gestütztes Erreichbarkeitstool zur Verfügung mit dem Erreichbarkeitsanalysen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen – von der Quartiersebene bis hin zur gesamtregionalen Ebene - durchgeführt werden können.

Erste Anwendungsfälle haben sich aus dem Projekt Bahn.Ville heraus für den regionalen Nahverkehrsplan ergeben, indem gemeinsam mit dem RMV ein Raster zur Stationstypisierung entwickelt wird. Das Erreichbarkeitstool ermittelt hier die konkreten Nachfragepotenziale im nahräumlichen Bereich und in der Fläche. Diese sind Grundlage für die Erarbeitung von Standards zur intermodalen Verknüpfung an den jeweiligen Stationen und Bahnhöfen. Mittels

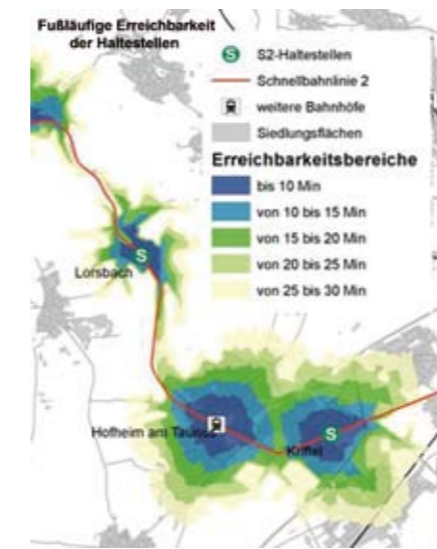
kleinräumiger Erreichbarkeitsuntersuchungen lassen sich darüber hinaus Aussagen zu nahräumlichen Erreichbarkeitsqualitäten treffen. Dies können Analysen zur fußläufigen Erreichbarkeit von Bahnhöfen, ÖV-Haltesstellen, Grundschulstandorten, Nahversorgungseinrichtungen oder auch von Car-sharing-Standorten in der Region



sein. Ein weiterer Nutzen besteht in der Bewertung von Standortpotenzialen. Das Erreichbarkeitstool weist sowohl Anbindungsqualitäten einzelner Standorte als auch Beschäftigtenpotenziale innerhalb einer bestimmten Reisezeit oder einer netzbasierten Wegeentfernung aus. Da aktuelle Angebotsdaten des ÖV und unterschiedliche Verkehrsnetze eingebunden sind, ermittelt das System realistische Reisezeiten für Strecken, die zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Auto zurückgelegt werden. Insbesondere für Fuß- und Radwege können

durch die Berücksichtigung eines Höhenprofils in den Verkehrsnetzen Widerstände durch Steigungen berücksichtigt werden. Vergleichende Darstellungen erlauben zudem eine Defizitanalyse im Mobilitätsangebot wie auch das Hervorheben von Angebotsqualitäten.

h.muehlhans@ivm-rheinmain.de



Hessentage gut geplant

Das Landesfest der Hessen, der Hessentag, stellt die ausrichtende Stadt immer wieder vor die Frage, wie mit einem geeigneten Verkehrskonzept die zahlreichen Besucher (in den letzten Jahren jeweils rund eine Million) zum Festgelände gelenkt werden können. Da verkehrliche Grundlagen nur sehr eingeschränkt zur Verfügung stehen, hat die Fachhochschule Frankfurt am Main im Auftrag der ivm GmbH Verkehrserhebungen während der Hessentage in Langenselbold (2009) und Stadtlendorf (2010) durchgeführt. Insbesondere für den nächsten Hessentag in Oberursel (10.-19. Juni 2011) sind die erhobenen Werte wichtige Kenngrößen für die Erarbeitung des Verkehrskonzepts.

An jeweils drei Tagen während

der Hessentage fanden Befragungen und Verkehrszählungen statt. Wichtigstes Ergebnis der Befragungen ist die Angabe über die Wahl des Verkehrsmittels: jeder zweite Besucher kommt mit dem Pkw, jeder fünfte mit der Bahn und immerhin jeder zehnte zu Fuß. Mit dem Reisebus kommt etwa jeder zwölfte und mit dem Fahrrad jeder zwanzigste. Etwa 2 % der Besucher kommen mit dem Motorrad.

Um die erforderlichen Kapazitäten der Züge und Parkplätze schätzen zu können, wurde im Rahmen von Verkehrszählungen festgestellt, dass zu Spitzenzeiten mehr als 10.000 Stellplätze für Pkw benötigt wurden; im Bahnverkehr wurden zu Spitzenstunden mehr als 3.000 ankommende Fahrgäste gezählt. Grundsätzlich kommen Besucher aus allen Teilen Hessens

zum Fest, wobei die meisten Besucher aus der Hessentagsstadt selbst und ihrem näheren Umfeld stammen. Die Anzahl von Besuchern aus Nachbarbundesländern ist dagegen vernachlässigbar. Da die meisten Veranstaltungen im Freien stattfinden, hängt die Besucherzahl sehr stark vom Wetter ab. Die Hessentagsstadt Oberursel setzt auf die Möglichkeit mit dem Fahrrad den Hessentag zu besuchen. In Langenselbold wurden am Spitzentag immerhin mehr als 700 abgestellte Fahrräder gezählt.

Die Ergebnisse der Erhebungen werden aktuell als Ergänzungskapitel in den Leitfaden Veranstaltungsverkehr eingearbeitet, der in seiner bisherigen Version auf der ivm-Homepage heruntergeladen werden kann.

t.miltner@ivm-rheinmain.de

Großer Feldberg: Lösung in Sicht

Die ivm unterstützt die lokal verantwortlichen Stellen im Hochtaunuskreis dabei, eine Verbesserung der Verkehrssituation am Feldberggipfel herbeizuführen. Insbesondere bei speziellen Wetterlagen treten an ca. 60 Tagen im Jahr massive Überlastungen des Verkehrsnetzes auf.

Mit Hilfe des Zentrums für integrierte Verkehrssysteme (ZIV) ließ die ivm in einer ersten Stufe im Frühjahr 2010 ein kurzfristig umsetzbares Konzept zur Bewältigung der Verkehrsprobleme für die Wintertage mit hoher Kfz-Belastung entwickeln. Zugrunde liegt ein stufenweises Eskalationsmodell zur Verbesserung der Parkraumnutzung durch Einführung eines einfachen, verständlichen und kommunizierbaren Parkraummanagements

gestützt auf ein entsprechendes Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs. Hierbei sind auch die rechtlichen Rahmenbedingungen, unter denen eine Parkraumbewirtschaftung bzw. eine Straßenspernung möglich ist, diskutiert worden.

Im Ergebnis wurde ein modularer Vorschlag für ein integriertes Verkehrskonzept erarbeitet vor dem Hintergrund, mit möglichst geringem



finanziellen Aufwand eine deutliche Verbesserung im Vergleich zum Status quo zu erzielen und den Besuchern der Feldbergregion insbesondere an kritischen Tagen ein schlüssiges und verständliches Konzept anbieten zu können.

Die grundlegenden Ergebnisse der Studie wurden im Rahmen einer Präsentation im April 2010 dem Landrat des Hochtaunuskreises sowie Vertretern der Kommunalpolitik und der Fachebenen vorgestellt. Dabei fanden die Vorschläge eine positive Resonanz und viel Zustimmung. Der Abstimmungsprozess, den die ivm nach wie vor koordiniert, läuft ohne Unterbrechung weiter und wird voraussichtlich im Frühjahr 2011 abgeschlossen.

j.porada@ivm-rheinmain.de